

# RFID-Einführung in den Städt

## Größte Stadtteilbibliothek startet nach Umzug mit neuer Technik



**E**s ist morgens kurz nach sechs Uhr. Eine Nutzerin hält eine DVD an die Fensterscheibe der Bibliothek. Die Tür zum Windfang öffnet sich. Einige Meter weiter befindet sich ein in der Wand eingebauter Rückgabeautomat, in den die DVD kurze Zeit später eingezogen und in einen der drei Sammelbehälter verteilt wird. Die Stadtteilbibliothek Dresden Neustadt hat die 24-Stunden-Rückgabe auf Grundlage der RFID-Technik (engl. radio-frequency identification) realisiert. Wie bei der Einführung der EDV-Verbuchung 20 Jahre vorher ist sie die Pilotbibliothek im Dresdner Stadtnetz.

Nach einer zehnwöchigen Umzugsphase hat die Bibliothek am 1. Dezember 2014 an ihrem neuen Standort auf der Königsbrücker Straße 26 wiedereröffnet. Bereits von weitem macht eine 1,50 m große Eulenspiegelskulptur des Dresdner Bildhauers Carsten Bürger auf die Bibliothek aufmerksam. Die Suche nach einem neuen Bibliotheksobjekt in Dresdens Szene- und Kulturviertel gestaltete sich äußerst schwierig und langwierig. Potenzielle Vermieter boten mitunter nur schlecht zugängige Räume an oder sagten nach Vorverhandlungen ab, wodurch bereits getätigte Planungen wieder verworfen werden mussten. Für das jetzt bezogene Neubauobjekt sprachen insbesondere die zentrale Lage und die gute verkehrstechnische Anbindung. Für Barrierefreiheit sorgen der ebene Zugang zur Bibliothek sowie ein bibliotheksinterner Plattformlift. Die größere Nutzungsfläche ermöglicht zudem eine bessere

und übersichtlichere Präsentation der knapp 41.000 Medien und bietet Raum für die Bereitstellung mehrerer Nutzerarbeitsplätze mit WLAN-Zugang. Im Obergeschoss befindet sich die neu gestaltete Kinderbibliothek. Im Ambiente eines großen Schiffes mit Brücken und Kletterwand können lesebegeisterte Kinder den Ozean des Wissens bereisen.

Ein Novum für eine Dresdner Stadtteilbibliothek stellt der separate, auch von außen zugängliche Veranstaltungsraum dar. Neben Abendveranstaltungen finden hier nahezu täglich Angebote für Vorschul- und Schulgruppen statt. Zur Ausstellung von Bildern und Kunstobjekten lokaler Künstler steht ein Galeriebereich zur Verfügung. Die eingebaute induktive Höranlage gewährleistet hörgeschädigten Besuchern eine höhere Tonqualität indem sie Nebengeräusche unterdrückt. Nutzer, die kein Hörgerät mit einer sogenannten T-Spule besitzen, können sich in der Bibliothek einen Induktionsempfänger mit Kopfhörer ausleihen.

Dank der nun zur Verfügung stehenden RFID-Technik ist die Verbuchung nahezu aller Medien durch die Nutzer möglich. Ausgenommen sind vor allem aus Sicherheitsgründen kostenintensive und schwer zu sichernde Konsolenspiele. Ziel ist es, mindestens 95 % aller Medien durch die Bibliotheksnutzer selbst verbuchen zu lassen. Die sich daraus resultierende Entlastung des Bibliothekspersonals soll einerseits für die Intensivierung der Kundenbetreuung und andererseits für die Ausweitung der

# ischen Bibliotheken Dresden

von **HOLGER NITZSCHNER**



Öffnungszeiten, genutzt werden. Doch gerade zu Beginn verursacht die Umstellung Mehraufwand. Nach Projektplanung, Ausschreibungsvorbereitung, Festlegung von Konvertierungsrichtlinien und Mitarbeiterschulungen folgen Konvertierung der Medien, Überarbeitung von Einrichtungsplänen, Planung und Durchführung von Umbaumaßnahmen sowie die Heranführung der Nutzerinnen und Nutzer an die neue Verbuchungstechnik.

Kernstück der RFID-Technik sind die Selbstverbuchungsstationen. Pro Bibliothek sind mindestens zwei Stationen – eine für die Ausleihe und eine für die Rückgabe vorgesehen. Bei der Auswahl der Geräte standen besonders die Nutzerfreundlichkeit und Barrierefreiheit im Fokus. So sind beispielsweise alle Selbstverbuchungsstationen höhenverstellbar. Damit Rollstuhlfahrer die Geräte problemlos nutzen können, beträgt die Unterfahrtiefe mindestens 30 cm. Für Taschen, Körbe und Medien stehen beidseitig der Verbuchungsfläche ausreichend große Ablageflächen zur Verfügung. Alle Selbstverbucher sind mindestens mit einem 19-Zoll Monitor ausgestattet.

Da das Bibliotheksnetz der Städtischen Bibliotheken Dresden mit seinen mehr als 20 Standorten und einer Fahrbibliothek sehr dezentral ausgerichtet ist, bedarf es vieler Einzelplanungen hinsichtlich der Positionierung der Selbstverbuchungsgeräte und der Umbaumaßnahmen. Der Einbau der Selbstverbuchungstechnik hat in den meisten Fällen zur Folge, dass wesentliche Veränderungen an der Bibliothekseinrichtung, insbesondere in den Eingangsberei-

chen, vorgenommen werden müssen. Selbstverbuchungsgeräte und die in der Nähe zu platzierenden, frei zugängigen Vormerkregale sowie Ablagemöglichkeiten für zurückgegebene Medien führen zu einem erhöhten Platzbedarf. Darüber hinaus gilt es Theken umzurüsten und Sicherungsgates aufzustellen.

In Dresden führte dies zu der Entscheidung, ausschließlich in den elf größten Standorten, bei denen mit einer Entlastung von mindestens 0,25 Personalstellen zu rechnen ist, Selbstverbuchungsgeräte aufzustellen. In allen übrigen Bibliotheken werden Medien weiterhin vom Bibliothekspersonal an der Theke verbucht. Doch auch hier ist zukünftig mit einer Beschleunigung der Verbuchungsvorgänge zu rechnen, da mehrere Medien gleichzeitig verbucht werden können. Um sämtliche Bibliotheksstandorte auf die RFID-Verbuchung vorzubereiten, wird der Gesamtbestand von 750.000 Bibliotheksmedien in den nächsten drei Jahren mit Unterstützung von vier extern eingestellten Projektmitarbeitern/innen bibliotheksweise konvertiert. Unmittelbar nach Abschluss der Konvertierungsarbeiten erfolgt der Einbau der RFID-Technik. Im laufenden Jahr ist die Umrüstung von insgesamt sieben Stadtteilbibliotheken geplant. Je nach Umfang der Umbaumaßnahmen ist pro Bibliothek eine Schließzeit von bis zu vier Wochen vorgesehen. 2016 startet der größte Teil des Projektes: Die Umrüstung der Zentralbibliothek.



HOLGER  
NITZSCHNER



# BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der  
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz


